

Mathias Bröckers
Christian C. Walther

11.9.

Zehn Jahre danach
Der Einsturz eines
Lügengebäudes

WESTEND

DIE 9/11-AKTE

~~TOP SECRET~~

**Mathias Bröckers
Christian C. Walther**

11.9. – zehn Jahre danach

**Der Einsturz
eines Lügengebäudes**

WESTEND

Mehr über unsere Autoren und Bücher:
www.westendverlag.de

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.



2. Auflage 2011
ISBN 978-3-938060-48-3
© Westend Verlag GmbH, Frankfurt/Main 2011
Lektorat: Klaus Gabbert, Büro Z, Wiesbaden
Satz: Publikations Atelier, Dreieich
Druck und Bindung: CPI – Clausen & Bosse, Leck
Printed in Germany

Nicht in allen Fällen konnten die Inhaber der Bildrechte ermittelt werden. Wir bitten gegebenenfalls um Hinweis an den Verlag.

In dubio pro veritate

Die Autoren danken Andreas Westphalen und John Doe II für ihre überaus sachkundige und engagierte Mitarbeit sowie unzählige unersetzliche Hinweise. Wir ersuchen die Staatsanwaltschaft dringend, bei der anstehenden Neu-Untersuchung wahlweise Herrn Westphalen oder Mr. Doe zum »Chief of Staff« zu ernennen.

Inhalt

Stimmen zur Sache	9
Vorwort	15
Nachbereiter, Vorbereiter	
1 Allgemeinwissen	27
2 Die Kommission	29
3 Der Autor: Philip Zelikow	36
4 Der Kopf: Osama Bin Laden	41
5 Die Finanzierung	46
6 Die Verbindung: Omar Said Sheikh	49
7 Der Kronzeuge: Khalid Scheich Mohammed	54
Terroristen, Sündenböcke und Agenten	
8 Der Ringleader: Mohammed Atta	61
9 Die Hijacker: eindeutig identifiziert	72
10 Verwechselt: die Al-Omaris	78
11 Der Anschlag: perfekt vorbereitet	82
12 Die Geheimdienste: ohne Vorkenntnisse	87
13 Intermezzo: getürkt	90
14 Vorauswissen: Umzugshelfer	98
15 Vorauswissen: Kunststudenten	102
16 Vorauswissen: Insider-Händler	106
17 Die schützende Hand	112
Politik und andere Posten	
18 Bush in Sarasota	121
19 Dienst nach Vorschrift	124
20 Auf verlassenem Posten	127
21 Intermezzo: Schwundgeld	134

Auf den Schirmen, unter dem Teppich	
22 Manöver jenseits der Vorstellungskraft	141
23 Das Militär: zu spät informiert	147
24 Das Gespenst: Phantomflug AA 11	163
25 American 11: Augenzeugen an Bord	169
26 United 93: zu früh, zu spät	173
27 United 93: kein Abschuss	179
28 Täter-Kommunikation: Gedankenübertragung	182
29 Irrelevant: Raytheon	187
30 Der Pilot: Hani Hanjour	189
31 Der Pentagon-Crash	194
32 E4-B: Überwachung von oben	198
Aufgeräumt, eingestürzt	
33 WTC 1 und 2	205
34 WTC 7	211
35 Silverstein: unvorbereitet	217
Stillschweigend, der Rest	
36 United 23	223
37 Intermezzo: Anthrax	225
38 Whistleblower	233
Nachwort: Ein Denkmal für Dick und Don	250
Abkürzungen	265
Anmerkungen (siehe auch www.westendverlag.de/911)	268
Literatur	304
Anhang	308
Register	317

Stimmen zur Sache

»Wir sind der Überzeugung, dass die Wahrheit über »9/11« *jetzt* offengelegt werden sollte – nicht in 50 Jahren als Fußnote in den Geschichtsbüchern –, damit die Politik, die auf der Interpretation der 9/11-Angriffe durch die Regierung Bush-Cheney basiert, geändert werden kann. Wir fordern daher eine neue, unabhängige Untersuchung des 11. September, die die von unabhängigen Forschern dokumentierten und bislang von Regierungen wie Massenmedien ignorierten Beweise berücksichtigt.«

Yukihisa Fujita, Abgeordneter im Oberhaus des japanischen Parlaments, von 2007 bis 2009 Vorsitzender des Sangiin-Ausschusses für Außenpolitik und Verteidigung

»Bis heute ... hat keine unabhängige Stelle, kein unabhängiges Gericht, die zur Verfügung stehenden angeblichen oder tatsächlichen Beweise überprüft und nachprüfbar in einem rechtsstaatlichen Anforderungen genügenden Verfahren festgestellt, wer für die Anschläge von 9/11 verantwortlich war ... Es sollte deshalb in jedem Falle schleunigst auf strikt rechtsstaatlicher Basis überprüft werden, ob die offizielle Verschwörungs-Version, wie sie ... gegenüber der Öffentlichkeit als Wahrheit ausgeben wird, auch tatsächlich der Wahrheit entspricht.«

Dieter Deiseroth, seit 2001 Richter am Bundesverwaltungsgericht und Experte für Völker-, Verwaltungs- und Verfassungsrecht

»Tatsächlich hält die offizielle Version einer genauen Überprüfung nicht stand.«

Roland Dumas, französischer Außenminister von 1984 bis 1986 sowie von 1988 bis 1993

»Es ist Zeit, dass wir die Wahrheit erfahren, so oder so, und dies werden wir auf dem Weg einer unabhängigen Untersuchung erreichen. Kennen wir nicht die Wahrheit über unsere Geschichte, wird dies unsere Zukunft gefährden.«

Jeanette Fitzsimons, seit 1996 Abgeordnete im neuseeländischen Parlament und Mitbegründerin der Green Party

»Was wohl noch beunruhigender ist als die offensichtliche Vertuschung, ist das gespenstische Schweigen der Massenmedien, deren offenkundige Weigerung anzuerkennen, dass gut belegte Zweifel an der offiziellen Version bestehen: einer Al-Qaida-Operation ohne Vorwissen von Regierungsvertretern.«

Prof. Richard Falk, Princeton University, Sondergesandter des Menschenrechtsrats der Vereinten Nationen.

»Ich war überrascht, dass niemand außer uns diese Fragen stellte, die Medien inbegriffen.«

Monica Gabrielle, 9/11-Witwe

»Wenn man anfängt, nach seinem eigenen Verstand zu urteilen und nicht nach dem, was einem erzählt worden ist, bleibt nur sehr wenig von der offiziellen »Geschichte« glaubhaft.«

Commander Ralph Kolstad, US Navy, früherer Kampffjetpilot, früherer Gefechtsausbilder an der US Navy Fighter Weapons School (Topgun); 20-jährige Navy-Karriere, 27 Jahre Erfahrung auf Verkehrsmaschinen, mehr als 23 000 Flugstunden

»Wenn unsere Regierung einfach nichts [getan] hätte, und das sage ich als ein alter Abfangpilot – ich kenne die Übungen, ich weiß, was es braucht, ich weiß, wie lange es braucht, ich weiß, wie die Abläufe sind, ich weiß, wie sie waren und was sie daran änderten –, wenn unsere Regierung lediglich nichts getan und die normalen Abläufe am Morgen des 11.9. zugelassen hätte, würden die Zwillingstürme immer noch stehen und Tausende von Amerikanern wären noch am Leben. Das ist Verrat!«

Robert Bowman, ehemaliger Leiter des US-»Star Wars«-Programms, Luftwaffenoberst und Kampfpilot

»Sie wollen mir erzählen, dass Rumsfeld von seinem Schreibtisch aufstehen und aus seinem Fenster das Pentagon in Flammen sehen musste, um zu wissen, dass etwas nicht stimmte? Wie kann das sein?«

Mindy Kleinberg, 9/11-Witwe

»Die Regierungs-Story, die man uns über 9/11 serviert hat, ist kompletter Bullshit, schlicht und einfach.«

Capt. Russ Wittenberg, früherer US Air Force-Kampfflieger mit mehr als 100 Gefechtseinsätzen; 35 Jahre lang Pilot für Pan Am und United Airlines mit mehr als 30 000 Stunden Flugerafahrung unter anderem auf den United-Flügen 93 und 175

»Die Idee eines solchen Angriffs war sattsam bekannt und vor dem 11. September als Möglichkeit im Rahmen von Militärübungen simuliert worden.«

Prof. John Arquilla, Naval Postgraduate School, Monterey, Kalifornien

»Terroristen hätten diese Operation mit vier entführten Flugzeugen nicht ausführen können, wenn sie nicht die Unterstützung eines Geheimdienstes gehabt hätten.«

Horst Ehmke, 1969 Bundesminister der Justiz, von 1969 bis 1972 Bundesminister für besondere Aufgaben und Chef des Bundeskanzleramtes sowie von 1972 bis 1974 Bundesminister für Forschung und Technologie, zeitweilig Koordinator für die Zusammenarbeit der Geheimdienste

»Wir werden bald die ganze Geschichte des 11. September erfahren müssen, weil dieses Thema so wichtig für Amerika ist. Aber dieses Weiße Haus will den Fall vertuschen.«

Senator Max Cleland, vormaliges Mitglied der 9/11-Commission, nach seinem Rücktritt im Dezember 2003

»Ich war schockiert, wie stark die Wahrheit von ihrer Beschreibung abwich ... Die (NORAD-)Bänder erzählen eine komplett andere Geschichte, als das, was uns und der Öffentlichkeit erzählt worden ist ... Das ist keine Meinungsmache. Das ist die Unwahrheit.«

John Farmer, Rechtsberater der 9/11-Commission

»Wir waren außerordentlich frustriert über die Falschaussagen, die uns gegenüber gemacht wurden.«

Tim Roemer, 9/11-Commissionsmitglied

»Es gibt vielerlei Gründe anzunehmen, dass es eine Alternative zu den Darstellungen in unserer Version geben könnte ... Wir hatten keinen Zugang ...«

Bob Kerrey, 9/11-Commissionsmitglied

»Ich glaube nicht auch nur eine Minute daran, dass wir alles richtig verstanden haben.«

Lee Hamilton, stellvertretender Leiter der 9/11-Commission

»Sie haben gelogen, sie haben alle gelogen.«

Patty Casazza, 9/11-Witwe

»Das [der 9/11-Commission-Report] war eine 580-Seiten-Vermeidung jeder ernsthaften Erklärung.«

Michael Meacher, seit 1997 Abgeordneter der Labour Party im britischen Parlament, Umweltminister von 1997 bis 2003

»Es hieß, die Geheimdienste müssten immer hundertprozentig richtig liegen, und die Terroristen müssten nur einmal Glück haben. Diese Erklärung für die verheerenden Anschläge des 11. September ist, wenngleich oberflächlich simpel, im Kern falsch. Denn die 9/11-Terroristen hatten nicht nur einmal Glück. Sie hatten immer und immer wieder Glück.«

Mindy Kleinberg, 9/11-Witwe

»Ich habe besonders als Wissenschaftlerin Probleme mit der offiziellen Verschwörungstheorie der Regierung, eben weil sie den Gesetzen der Wahrscheinlichkeit ebenso wenig entspricht wie denen der Physik.«

Dr. Lt. Col. Karen U. Kwiatkowski, US Air Force, vormalige Offizierin in Diensten des US-Verteidigungsministeriums (Political Military Affairs)

»Unsere Führung hat uns einen leeren Sopranos-Bildschirm serviert, mit einer furchtbaren Tragödie am Ende, während sie gleichzeitig unter dem Radar alles getan hat, sich unseren grundlegenden Gesetzen zu entziehen und allmählich unsere demokratischen Institutionen zu zerstören. Jeder

Amerikaner muss ganz genau das Muster des Zerfalls betrachten, das mit 9/11 begann.«

Terrell (Terry) E. Arnold, MA, früherer stellvertretender Leiter der Abteilung Terrorismusabwehr und Krisenmanagement des US State Department

»Was wir am Morgen des 11. September erlebt haben, war das Ergebnis einer bis ins kleinste Detail durchorchestrierten verdeckten Operation, die einen faschistischen Staatsstreich in unserem Land ermöglicht hat ... Diese Leute müssen verurteilt werden, wenn nicht von unserem eigenen Kongress, dann von einem internationalen Gericht in Den Haag, in den Niederlanden. Bush, Blair, Rumsfeld, Cheney sollten auf der gleichen Anklagebank sitzen wie Milošević und die kroatisch-serbischen Kriegsverbrecher.«

Wayne Madsen, Ex-US-Navy- und NSA-Geheimdienstler, spezialisiert auf elektronische Überwachungssysteme

»Ich habe meinen Mann verloren, aber ich habe auch mein Land verloren.«

Kristen Breitweiser, 9/11-Witwe

Vorwort

9/11 ist ein Film, den 2,5 Milliarden Menschen gesehen haben; 9/11 ist eine Katastrophe, die am 11. September 2001 fast 3000 Menschen das Leben kostete und Hunderttausende in den darauf folgenden Kriegen in Afghanistan und im Irak; 9/11 ist ein Ereignis, dessen Dimension und Symbolkraft alles in der Geschichte der Kriminalität und des Terrors Dagewesene übersteigt, eine Tat, die Angst und Schrecken in der gesamten Welt verbreitet hat. 9/11 ist das Verbrechen des Jahrhunderts – und es ist nach fast zehn Jahren noch immer nicht aufgeklärt. Die Hintermänner und die Finanzierung der Anschläge wurden nicht ermittelt, und die wahre Identität der »Hijacker« sowie die Planung und Durchführung der Tat blieben bis heute weitgehend unaufgeklärt, ebenso wie ihre direkten Folgen: der nahezu restlose Einsturz von drei Wolkenkratzern in Manhattan.

»Wir müssen die Wahrheit über den Terror aussprechen. Lasst uns niemals frevelhafte Verschwörungstheorien im Zusammenhang mit den Anschlägen des 11. September tolerieren, boshafte Lügen, die bezwecken, die Schuld von den Terroristen selbst abzulenken, weg von den Schuldigen«, hatte US-Präsident George W. Bush nach den Anschlägen vor den Vereinten Nationen in New York verkündet. Doch diese Wahrheit über den Terror des 11. September 2001 sind er und sein Nachfolger ihren Bürgern und dem Rest der Welt bis heute schuldig geblieben. Mehr noch: Sie haben alles dafür getan, die Ermittlung und Aufklärung der Anschläge zu verhindern und nicht der Wahrheit des 11.9. auf den Grund zu gehen, sondern den Grund für eine Kriegserklärung zu liefern.

Wir erinnern uns: Eine regierungsamtliche Untersuchung der Anschläge durch die Bush-Regierung wurde mit der Begründung abgelehnt, dies würde die Kräfte von der Verhinderung weiterer

Terroranschläge abhalten. Erst nach 15 Monaten und großem öffentlichen Druck seitens der Opferangehörigen wurde eine staatliche Untersuchungskommission eingerichtet: mit einem derart schmalen Budget und so geringen Untersuchungsbefugnissen, dass eines ihrer Mitglieder gleich wieder zurücktrat – und sich andere, wie die Leiter der Kommission, die Senatoren Thomas Kean und Lee H. Hamilton, nach Abschluss des Berichts bitter beschwerten, zahlreiche wichtige Dokumente und der Zugang zu entscheidenden Zeugen seien ihnen von der Regierung vorenthalten worden. So hat der Abschlussbericht der 9/11-Commission zwar ein wirkungsmächtiges Narrativ geschaffen – eine große Erzählung von Pleiten, Pech und Pannen, die es 19 Hijackern ermöglichten, mit Teppichmessern vier Flugzeuge zu entführen, die Luftabwehr stundenlang am Eingreifen zu hindern und drei Wolkenkratzer zu pulverisieren –, doch mit der Realität hat dieses Narrativ nur begrenzt zu tun. Denn weil der *Commission Report* zahlreiche Fakten ausblendet und die Realität zugunsten einer stimmigen Geschichte ignoriert, ist er kein Tatsachenbericht, kein Protokoll einer kriminalistischen Untersuchung, keine Ermittlung im staatsanwaltschaftlichen Sinne, sondern eher das, was man heute Dokufiktion nennt – ein Stück, in dem fehlende Fakten und Beweise durch Spielszenen ersetzt werden.

2,5 Millionen Seiten Dokumente, 1200 Interviews, 1000 Stunden Audioprotokolle, 19 Hearings mit 160 Zeugen – die schiere Masse an Material, das die 80 Vollzeitmitarbeiter der Kommission zusammengetragen und gesichtet haben, ist eindrucksvoll. Da das Recherchebudget der Autoren allerdings knapp bemessen war, mag es verständlich sein, dass viele Zeugen, die etwa über das Leben der »Hijacker« in Florida und anderswo hätten berichten können, gar nicht gehört wurden. Für eine Überprüfung der Flugschulen und Lehrer, mit denen sie monatelang zu tun hatten, hat das Recherchegeld genauso wenig gereicht wie für eine Ermittlung, wie die Finanzierung der Anschläge vonstatten ging – und schon gar nicht hat es dafür gereicht, den harten Kern der 9/11-Legende zu dokumentieren: dass nämlich Osama Bin Laden, der Chefterrorist in der Höhle Tora Bora, tatsächlich 19 »Hijacker« entsandte, die dann ganz allein und nur dank ihrer magischen Teppichmesser die Twin Towers pulverisierten.

Wie sie dieses Wunder vollbrachten, wird zwar in zwei Kapiteln des Reports beschrieben – doch ein Kasten weist ausdrücklich darauf hin, dass hier der Ermittlungsbericht nun endgültig romanhaft wird, beruht er doch vorwiegend auf unüberprüften, unter Folter zustande gekommenen Aussagen von Kriegsgefangenen. Es sind dies vor allem die Erzählungen von Khalid Scheich Mohammed (KSM) – eines Phantoms, das keinem ordentlichen Gericht der Welt für Befragungen zur Verfügung steht; so wenig wie die Vernehmungsoffiziere, die den angeblichen Chefplaner verhörten und ihn dabei dutzendfach mit Waterboarding folterten. Der 9/11-Commission standen bei ihrer Rekonstruktion der Ereignisse nur die schriftlichen Protokolle dieser Folterverhöre zur Verfügung: ein Geheimdienstroman. Als »kostbare Wahrheiten, umgeben von einer Leibwache aus Lügen« werden denn auch die Aussagen von KSM in einer Fußnote beurteilt. Und in Umkehrung taugt dieses Urteil ziemlich perfekt als Beschreibung des gesamten 580-seitigen *Commission Report*: Er enthält kostbare Lügen, umgeben von einer Leibwache aus Wahrheiten.

Dass diese Dokufiktion heute als historische Wahrheit gilt, in den Lexika und Fachbüchern steht und im öffentlichen Bewusstsein fest verankert ist, hat indessen wenig mit ihrem Realitätsgehalt, aber umso mehr mit ihrer millionenfachen Verbreitung in sämtlichen Medien zu tun. Die Türme standen noch, als auf allen Nachrichtenkanälen der wahrscheinliche Schuldige – Osama Bin Laden – schon benannt wurde, und an dieser Schuldzuweisung hat sich seit dem frühen Morgen des 11. September 2001 nichts geändert. Handfeste Beweise für die Täterschaft Bin Ladens indessen wurden bis heute nicht vorgelegt.

Dass die Gleichung »9/11 = Bin Laden« dennoch in weiten Teilen der Öffentlichkeit wie ein Pawlowscher Reflex implementiert ist, kann also nicht an ihrem Realitätsgehalt liegen, sondern nur an der Penetrationshäufigkeit, mit der die Botschaft über sämtliche Medien und Kanäle eingepägt wurde. Als Grundstein jenes Narrativs, das mit dem *Commission Report* drei Jahre später seine amtlich beglaubigte prosaische Form fand: die große Erzählung von Osama und den 19 Hijackern, die den schlafenden Riesen Amerika überlisteten und mitten ins Herz trafen. Eine mitreißende, mit den Bildern der einstürzenden Türme schockierende und tragische Ge-

schichte, ein an Mythen und Märchen – vom Turm zu Babel über David und Goliath bis zum tapferen Schneiderlein – gemahnender Plot, ein überwältigendes, live übertragenes Weltereignis. Der Schrecken und die Unfassbarkeit dieses Ereignisses schrien nach einer Erklärung – »Wer?« und »Warum?« –, und die Antworten wurden geliefert: Bin Laden, denn er hasst Amerika. Innerhalb weniger Stunden mutierte der saudische Söldnerführer und Milliardärsohn in den Medien vom vermeintlichen und vermuteten zum einzigen Verdächtigen, und als dann in dem »hängengebliebenen« Gepäckstück Mohammed Attas ein Testament und weitere Dokumente für ein »islamistisch« motiviertes Selbstmordattentat auftauchten, wurde dieser Anfangsverdacht ideologisch bestätigt und mit den Fotos und den arabischen Namen der 19 »Hijacker« untermauert.

So völlig überraschend und aus heiterem Himmel, wie die Weltmacht Amerika in ihr Herz getroffen worden war, so schnell waren die Ermittlungen des Hauptschuldigen und der Täter abgeschlossen. Ein frühes Interview mit einem zweifelsfrei erkennbaren und klar sprechenden Osama Bin Laden, der jede Beteiligung an den Anschlägen bestritt, wurde einmal und nie wieder über die Mainstream-Kanäle gesendet; ein BBC-Bericht über arabische Männer, die sich in Marokko und Saudi-Arabien in den Tagen danach gemeldet und beschwert hatten, dass sie in den Medien mit ihren Namen und Fotos als »Hijacker« bezichtigt würden, obwohl sie zum Tatzeitpunkt gar nicht in den USA waren, geschweige denn dort Flugzeuge entführt hätten, wurde ignoriert. Ungeklärte Namen und Fotos stehen auch nach zehn Jahren noch in sämtlichen Veröffentlichungen zum Thema. Weder die BBC noch ein anderes Mainstream-Medium oder die 9/11-Commission sahen sich genötigt, der Frage nach der wahren Identität der Hijacker nachzugehen – schließlich, so die Kommissionsvorsitzenden Kean und Hamilton, könne ja kein Zweifel daran bestehen, dass am Ende des Tages »die 19 Täter tot waren«. In der Tat – wer hinter den als Hijacker identifizierten Täternamen wirklich steckte, wurde nie zweifelsfrei ermittelt.

Auch wir haben keine Recherchereisen unternommen, um etwa den Piloten Walid Al-Sheri aufzuspüren, der sich bei den US-Behörden in Casablanca über sein Foto auf der Hijacker-Liste be-

schwerte und am 11.9.2001 nachweislich in Marokko aufgehalten hatte – obwohl er laut *Commission Report* als rechte Hand Mohammed Attas einen Flugbegleiter erstochen haben soll, bevor die American Airlines 11 in den Nordturm raste. Solche Recherchen und Ermittlungen sind Aufgabe eines Staatsanwalts, der von Amts wegen gehalten ist, Verbrechen und ihrer Aufklärung nachzugehen – dies auch dann, wenn Politiker und Medien den Fall unisono als geklärt bezeichnen. Wir, als freischaffende Autoren und aufmerksame Beobachter, können diese Ermittlungen nicht führen, doch wir können Fingerzeige geben, wo in Sachen 9/11 zu ermitteln wäre, welche Zeugen unter Eid gehört werden müssten, welche Untersuchungen und Gutachten anzufordern, welche Akten und Dokumente zu sichten wären. Insofern ist dieses Buch als Handreichung für den (nicht vorhandenen) Staatsanwalt zu verstehen, als Auflistung der größten Auslassungen, krassesten Ungereimtheiten und deutlichsten Widersprüche in der offiziellen Version der Ereignisse.

Wir haben keine Theorie zu bieten, schon gar keine Verschwörungstheorie, aber wir können beweisen, dass es sich bei der offiziellen Version der Ereignisse um eine Verschwörungstheorie handelt: um eine Hypothese, die sich zwar auf Hinweise und Indizien stützen kann, aber nicht auf stichhaltige, eindeutige Beweise. Wir haben George W. Bushs Diktum vor der UN-Vollversammlung, niemals »frevelhafte Verschwörungstheorien im Zusammenhang mit den Anschlägen des 11. September« zu tolerieren, die nur »von den Schuldigen« ablenken, beim Wort genommen – und fragen uns, von welchen »Schuldigen« eigentlich abgelenkt wird, wenn die Regierung selbst eine Verschwörungstheorie im Zusammenhang mit den Anschlägen des 11. September verbreitet: mit einem Hauptschuldigen Osama Bin Laden, gegen den das FBI nach eigenen Angaben keine konkreten Beweise hat, mit Tätern, deren wirkliche Identität ungeklärt ist, mit Tatortspuren, die mehr Rätsel aufgeben als Fragen beantworten, mit Wolkenkratzern, deren Pulverisierung alle Gesetze der Bauphysik sprengt, mit Standardprozeduren der Luftsicherheit, die außer Kraft gesetzt wurden, mit Militärmanövern, die an diesem Morgen mit Phantomflugzeugen und simulierten Radarsignalen die Fluglotsen verwirrten, mit militärischen Hauptverantwortlichen für die Luftsicherheit, die allesamt nicht

auf ihrem Posten waren, mit Anthrax in der Post als eindeutiger Werbebotschaft für den umstrittenen Patriot Act – und ohne einen einzigen Verantwortlichen, der je von einem ordentlichen Gericht zur Rechenschaft gezogen worden wäre.

Auch wir kennen die Wahrheit des 11. Septembers nicht, wir wissen nicht, was an diesem Tag wirklich geschah; aber wir kennen die Lügen über den 11. September und wir wissen, wer sie in die Welt gesetzt hat.

Wenn der Kommissar im Krimi auf jemanden stößt, der über den Tathergang die Unwahrheit verbreitet, hat er es mit einer halbseidenen Figur zu tun, die automatisch zu den Verdächtigen zählt. Wenn also der Bürgermeister den Wilderer bezichtigt, das Gemeindehaus in Schutt und Asche gelegt zu haben, weil dieser ihm schon mehrfach mit Rache gedroht hat, dann ist für den Kommissar und den Leser alsbald klar, dass der Wilderer als Täter ausscheidet. Der Bürgermeister dagegen, der die falschen Anschuldigungen in die Welt gesetzt hat, wird seinerseits zum Hauptverdächtigen. Nur: Wie überführt man ihn, bei dem Anschlag selbst die Finger im Spiel gehabt zu haben? Der Pfarrer, der Dorfpolizist, der Wirt, der Gutsbesitzer, die Gemeinderäte, der Chef des Lokalanzeigers – niemand kann sich auch nur vorstellen, dass an diesem ungeheuerlichen Verdacht was dran sein könnte. Und wenn der Kommissar vorsichtig weiterbohrt, kriegt er zu hören: »Geben Sie acht auf das, was Sie sagen!« Also wird weiter bloß gegen den Wilderer ermittelt und keine andere Spur verfolgt. Der Bürgermeister begründet das damit, dass alle Kapazitäten zur Verhinderung weiterer Brandstiftungen und für die Jagd auf potentielle Feuerteufel gebraucht werden. Nur weil einige Angehörige der Brandopfer keine Ruhe geben, wird nach über eineinhalb Jahren doch noch eine Ermittlungskommission eingesetzt. Deren Mitglieder wählt der Bürgermeister nach eigenen Gnaden aus, und entsprechend gerät das Ergebnis ihrer »Untersuchung«: Der Wilderer war's! Dass die von »Bürgermeister« Bush handverlesene 9/11-Commission genau so agierte und exakt das gewünschte Ergebnis »ermittelte«, werden wir im Folgenden zeigen.

Dass sich das Narrativ von Osama und den 19 Teppichmessern – die Behauptung, dass 9/11 die Tat von 19 Einzeltätern war, die von Bin Laden aus einer afghanischen Höhle gesteuert wurden –, dass

sich diese hanebüchene Story nun über fast ein Jahrzehnt als wahre, realitätsgerechte Beschreibung der Ereignisse halten kann, hat natürlich vor allem mit ihrer permanenten, penetranten Wiederholung auf allen medialen Kanälen zu tun. Sowie mit dem Bannstrahl »Verschwörungstheorie«, den dieselben Kanäle sofort aussenden, wenn Zweifel an der Geschichte laut werden. Die Methode ist ebenso simpel wie wirkungsvoll: Wenn jede alternative Sichtweise als gefährliche, unseriöse, frevelhafte »Verschwörungstheorie« aus dem öffentlichen Diskurs verbannt wird, kann es sich bei der offiziellen Verschwörungstheorie ja nur noch um die Wahrheit handeln.

Dennoch geben die unpassenden Fakten, die eklatanten Ungeheimheiten und offensichtlichen Vertuschungen keine Ruhe. In einer repräsentativen Umfrage 2006, fünf Jahre nach den Anschlägen, bejahten 36 Prozent der US-Amerikaner, dass ihre Regierung an den Anschlägen auf das World Trade Center entweder beteiligt war oder nichts unternahm, sie zu verhindern, weil sie im Mittleren Osten in den Krieg ziehen wollte. Seither ist die Zahl derjenigen, die die US-Regierung für involviert hält und die Anschläge als »inside job« sieht, weiter gewachsen, und kaum eine Talkshow, kaum ein Magazin hat nicht mindestens einmal einen Psychologen oder »Experten« aufgeboten, der diesen »offensichtlichen Hang zu Verschwörungstheorien« als irrational wegerklärt, schließlich glaubten die Leute ja auch an UFOs, Marienerscheinungen und Poltergeister. Außerdem sei das Sündenbockdenken sehr verbreitet, und den USA als größter Weltmacht würde eben am häufigsten der Schwarze Peter zugeschoben. Mit den Belegen, Fakten und Hinweisen der »9/11-Wahrheitsbewegung« – wie man die disparate und weltweite Gruppe der Skeptiker, Zweifler und Ungläubigen mit einem Sammelbegriff belegen könnte – findet eine konkrete Auseinandersetzung kaum statt, selbst der kleinste gemeinsame Nenner – dass angesichts der eklatanten Nichtaufklärung der Verbrechen eine Neu-Untersuchung stattzufinden habe – findet in den Großmedien kein Echo. Ebenso wenig wie die Ergebnisse einer repräsentativen Emnid-Umfrage zum Thema 9/11 Anfang 2011 in Deutschland, nach der 89,5 Prozent der Befragten der Regierungsversion der Ereignisse keinen Glauben schenken. Dass solche erstaunlichen Befunde der öffentlichen Meinung ihr

Dasein allenfalls am Rande fristen – in diesem Fall in dem Unterhaltungsmagazin *Welt der Wunder* (Heft 2/2011) –, ist indessen kein Wunder: Die Großmedien sind als Megafon von Industriekonzerne und Anzeigekunden nur mehr für systemerhaltende Nachrichten zuständig, die kritische Öffentlichkeit ist zur Emigration gezwungen, an die Ränder und ins Internet.

Und so gilt für den Mainstream der Medien 9/11 eben als erledigter Fall, nach dem man längst zur Tagesordnung übergegangen ist. Da diese Tagesordnung »Krieg« heißt, rütteln Zweifel an 9/11 auch am Grund jenes Krieges, zu dessen Beginn US-Vizepräsident Richard Cheney verkündet hat, dass er »länger als eine Generation« dauern wird. Und mindestens so lange, so steht zu befürchten, muss die Legende von den 19 Einzeltätern und ihrem Ex-Anführer Osama Bin Laden als Wahrheit und Realität verkauft und verteidigt werden. »Wir« – das sind auch deutsche Soldaten, die mit der Begründung in Afghanistan kämpfen, dass von dort der Jahrtausendverbrecher Bin Laden operierte, der für 9/11 verantwortlich ist. Wäre diese Begründung falsch, wären die in ihrer Folge begonnenen Kriege nicht nur ein Fehler, sondern ein Verbrechen. Schon dieses unmögliche Eingeständnis zwingt die Verantwortlichen, die Regierungen der USA und ihrer Alliierten, das Höhlenmärchen des 11. September weiter als Realität zu verkaufen.

Wir geben uns nicht der Illusion hin, diesen mächtigen Zauber mit unserem Buch auflösen zu können. Wir sind alles andere als optimistisch, was eine zeitnahe und unabhängige Neu-Untersuchung der Verbrechen betrifft; wir sind deprimiert über den Zustand der »freien« Medien und des unabhängigen Journalismus und staunen fasziniert über den durchschlagenden Erfolg einer globalen Gehirnwäscheoperation: des 9/11-Märchens als Realityshow. Als Autoren, Journalisten, Medienleute müssen wir deren »Machern« allergrößten Respekt zollen: Sie haben den Schockzustand, die Trance, in die das unfassbare Ereignis Milliarden von Menschen versetzt hat, nicht nur erfolgreich genutzt, eine hypnotische Suggestion einzupflanzen (»Osama war's!«), sie haben dieses Phantom auch erfolgreich auf eine ebenso phantomhafte Gruppe (»Al-Qaida«) und einen neuen Weltfeind (»Islamismus«) erweitert und halten diese unsichtbaren Dämonen mit immer neuen Mel-

dungen dauerhaft am Leben. Obwohl es von Bin Laden seit Jahren kein glaubhaftes Lebenszeichen mehr gab, obwohl er vor seinem offiziellen Exitus durch Kopfschuss am 1. Mai 2011 schon achtmal für tot erklärt wurde, obwohl er eine Terrorbande namens »Al-Qaida« nie gegründet hat und obwohl die Ungereimtheiten und Widersprüche der ganzen Geschichte zum Himmel schreien. Das ist die hohe Schule der Massenmanipulation, und dieser Medienmagie etwas Wirksames entgegenzusetzen, fehlen uns die Mittel und die Macht. Wir sind nur mit einem gesunden Menschenverstand ausgerüstet, mit dem wir (meistens) in der Lage sind, Fakten von Fiktionen zu unterscheiden, Aufklärung von Desinformation, Ermittlungen von Vertuschungen und Untersuchungsberichte von Gefälligkeitsgutachten.

Dass wir mit diesem Buch – wie schon mit unseren vorherigen Büchern zum Thema – eine große schweigende Mehrheit von LeserInnen auf unserer Seite haben, scheint uns ebenso sicher zu sein wie die Tatsache, dass wir damit einmal mehr gegen den massenmedialen Wind pinkeln. Doch diese Unbill nehmen wir in Kauf – for the record und für die Historiker der Zukunft, die dereinst diesen Fall ja dann doch noch aufklären werden. Und um unseren Enkeln oder Urenkeln zu beweisen, dass zumindest nicht alle Altvorderen zu Anfang des Jahrtausends von der großen 9/11-Lüge eingekullt worden waren. Dass, wer es damals wissen wollte, es auch wissen konnte. Und dass die altbekannte Ansage »Aber wir haben von nichts gewusst« nicht mehr war als eine bequeme Ausrede.

Was man wissen kann, zehn Jahre nach dem Jahrhundertverbrechen, wenn man nur gewillt ist, etwas genauer hinzuschauen, haben wir auf den folgenden Seiten zusammengefasst – so kurz, wie es bei einem hochkomplexen historischen Ereignis gerade noch möglich ist, und so konzentriert auf Fakten, Dokumente (die den Ermittlern zweifellos in besserer Auflösung und Qualität vorliegen als uns) und befragbare Zeugen, wie es nötig ist, um weitere beziehungsweise erstmalige staatsanwaltliche Ermittlungen einzuleiten. Unter jedem Kapitel sind deshalb die vorzuladenden Zeugen, teils auch die freizugebenden Dokumente benannt, die zu einer Aufklärung des Sachverhalts herangezogen werden müssen. Jeder einzelne dieser ungeklärten, ungereimten, unmöglichen

Sachverhalte würde in einem ordentlichen juristischen Prozess zu einer Wiederaufnahme des Verfahrens führen, zu weiteren Ermittlungen, Zeugenvernehmungen, Beweisaufnahmen – und zu einer neuen Verhandlung. Dass eine solche Neu-Aufnahme der Ermittlungen in Sachen 9/11 geschehen muss – nicht nur im Namen der Opferangehörigen und der amerikanischen Bürger, sondern im Namen der Weltgemeinschaft, denn mit 9/11 wird Welt(kriegs)politik gemacht –, dass also eine Neu-Untersuchung des 9/11-Terrors unabdingbar und unausweichlich ist, daran kann nach der im Folgenden präsentierten Beweislast kein vernünftiger Zweifel bestehen.

Nein, wir finden uns nicht ab mit dem fatalistischen Ausblick, dass wir schon in einem postdemokratischen, neofeudalen System leben, dessen rechtsstaatliche Fassade nur noch Kosmetik ist, hinter deren Kulissen private Armeen und Geheimdienste die Exekutive übernommen haben und ausführen, was Finanz- und Industrie-Oligarchen in diskreten Hinterzimmern beschließen und von ihren Stenografen und Megafonen – den Medien – durch die Wiederholungsschleifen orgeln lassen. Wer in einer solchen Welt leben mag, kann die Verbrechen auch zum zehnten Jahrestag auf sich beruhen lassen. Wir – und angesichts der Umfragen könnte man sich sogar dazu aufschwingen zu sagen: »We, the people« – wollen das nicht. Möge also dieses Buch dazu beitragen, der Forderung von Millionen Menschen in den USA und rund um den Erdball zum Durchbruch zu verhelfen: »Re-investigate 9/11!«

Nachbereiter, Vorbereiter